

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bei Georgs Lebzeiten huldigte. Deutlich kommt dies zum Ausdruck in einem gleichzeitigen Gedicht Sunnebergs,¹ der in Herzog Albrechts Diensten stand:

Von Sigmund Fronberger ich sag,
ein herr ist er genant vom Hag,
ein pöse sach hat er getan,
dem pfalzgrafen gelobet an,
pflichthuldung darzu geben,
di tweil herzog Jörg was noch bei leben;
das wider brief und sigel was.
Was ich euch sag, gelaubt mir das:
er tet wider di küniglich majestat,
darvon er dar sein lehen hat.
Darzu hat er sein glübd zuprochen,
das wirt gar kützlich an im gerochen.
Die verschreibung er verachten tut,
das geschicht von im auß übermut.

Man war erbittert über den Fraunberger und die anderen Führer des niederbayerischen Adels, die durch ihre Haltung den Krieg vielleicht hätten verhindern können. Auch nachdem Ruprecht der Reichsacht verfallen, ließ Sigmund nicht von ihm ab und so rückte denn Albrechts starkes Heer am 30. Mai 1504 sengend und brennend in die Grafschaft Haag ein, nachdem vorher Dorfen geplündert ward. Nur die Einsprache des königlichen Hauptmanns Eitelriedrich von Zollern, rettete das Schloß Haag vor dem Niederbrennen. Aber die Grafschaft erlitt arge Verwüstung, wie uns das oben genannte Volkslied schildert:

Man hat im seine güter verderbt.
er ist darvon entlauffen.
wer ist der der patren erbt.
ich wolst sy ungeru fauffen.
man vand ir feinen in sein hauß.
dy weiffen kreutz dy prant man auß.
dy Weiber schriren woffen.

Erst jetzt entschloß sich Sigmund Neutralität anzubieten, begab sich selbst zu König Maximilian und erlangte wirklich noch eine günstige Aufnahme seines Vorschlages; denn das Kriegsheer räumte das Haager Gebiet infolge der Verhandlungen. Der König setzte am 20. Juni

¹) R. v. Eyllencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen II (Leipzig 1866) S. 499.